

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 60 (1985)
Heft: 12

Artikel: Von Duellsituationen, Duellen und festgefrorenen Flüssen
Autor: Weisz, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

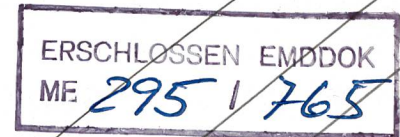
dauert der Vorgang – wieder Richtung Bezüger abfahren könnte.

Auf demselben Platz bedienen die Rekruten handbetriebene Trinkwasserfilter 70, welche pro Stunde rund 200 Liter Wasser filtrieren. Daneben wird am Trinkwasserfilter 68 ausgebildet. Es handelt sich um ein Kleinstgerät, welches Detachementen unter Umständen gute Dienste leisten könnte. Adj Uof Bühler machte gerade eine Wasserprobe. Der auf einem speziellen Papier abzulesende pH-Wert des Wassers scheint gut auszufallen. Die Bezeichnung

pH-Wert ist aus dem lateinischen «potentia hydrogenii» (Wirksamkeit des Wasserstoffs) abgeleitet. Er ist ein Mass für den schwach sauren oder schwach basischen Charakter von wässrigen Lösungen. Der pH-Wert kann entweder auf elektronischem Weg oder dann durch Indikatoren bestimmt werden. Indikatoren hat auch Adj Uof Bühler verwendet. Es handelt sich dabei um Farbstoffe, die in einem bestimmten pH-Bereich ihre Farbe verändern. Auf einer entsprechenden Tabelle kann dann der pH-Wert bequem abgelesen werden. Wenn sich dieser

Wert zwischen 6,0 und 8,5 bewegt, kann das Rohwasser zur Aufbereitung verwendet werden.

Adj Uof Bühler ist sogar der Meinung, dass das eben ausgemessene Wasser der Sarine so guter Qualität sei, dass man es ungereinigt trinken könnte. Dies gibt es allerdings bei unserer Armee nicht, es wird sämtliches Wasser, welches für die Versorgung aufbereitet wird, anschliessend chloriert. Und im Instruktionendienst wird grundsätzlich kein aufbereitetes Wasser an die Truppe abgegeben. ☐



Von Duellsituationen... Duellen... und festgefrorenen Füßen

Oberleutnant Heinz Weisz, Zürich

Wir sollten der österreichischen Wehrzeitung «Truppendienst» dankbar sein. Sie legt Festungsfragen mutig auf den Tisch. Wir hingegen, schwelgen in diesem Fach nur noch in stolzen Aufzählungen von Tausenden von Sperrobjecten und Bunkern sowie... Hoch lebe die Artillery!... von hunderten eingebauten Kanonen: Sooo geheim ist das!

Oberstlt F Gigacher erwähnt in «Truppendienst 1/84» im äusserst lesenswerten Artikel «Die Sperrtruppe im Bundesheer» unter deren Organisationselementen «Panzerabwehrgruppen in festen Anlagen». Dazu wird ausgesagt:

- Baukörper zwecks Schutz gegen Steil-/Flachfeuer/Bomben.
- Gewährleistung der Wahrscheinlichkeit des Erstschusstreffers innerhalb der eigenen Einsatzschussweite bei einer zu erwartenden Duellsituation.
- Standard Pak-10,5-cm-PzKan-Centurion, Vo 2000 m, Reichweite gegen Pz-Ziele 2000 m, Flächenziele 4000 m, Durchschlagskraft (an erster Stelle) 200 cm Beton (vermutlich zur Niederkämpfung von Meutereien im Gegenwerk?! Bem des Verf) und 50 cm Stahl mittels Pfeilgeschoss.

Für jemanden, der sich unter Jahren mit dem Abwehrerfolg aus permanenten Sperren befasste, also mit deren Urzweck, geben schon diese knappen Hinweise ernste Bedenken.



Befassen wir uns zuerst mit der 10,5 cm Pak, die in 2 Sekunden ihr Ziel erfassen und zerstören soll. Nun tritt ab Weltkrieg I kein Panzer als «Solist» auf. Vor den meisten unserer Sperren sind min 4–6 zu erwarten. Die durch Beschuss, C-Einsatz und Angst reduzierte Kampffähigkeit der Pak-Bedienung wird vielleicht mit 2 Zielen fertig, sollte aber 3 bis 4 Pz zerstören (selbst wenn das Gegenwerk mitwirkt, denn Pz rollen nach!).

Die Zielverkleinerung führt zwingend, bei festen Anlagen, zur Kampfraumverkleinerung und damit zur Verkleinerung der greifbaren Bereitschaftsmunition. Automatische Mun-Zufuhr und Geschützladung ist denkbar... wenn es keine Budgetbeschränkungen gäbe! Aber etwas bleibt: Auf dem Raumbedarf einer 10,5-cm-Pz-Granate haben min 4 (wenn nicht 8) 47-mm-Pz-

Granaten oder bis zu 15–30 Schuss 38-mm-Pz-Mun Platz und mit ihnen der schnellere, technisch gelöste sowie billigere automatische Ladevorgang.



Eine erste Aufgabe für die Zukunft:

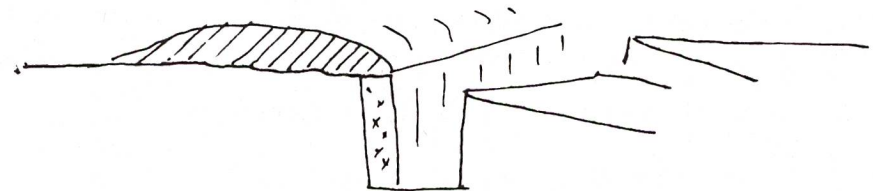
Schaffung eines Geschützes und Geschosses Kaliber 38–47 mm, das mit einem Treffer Pz zerstören kann.

Wir waren unter den realen Bedrohungen von 1933–1942 auf dem richtigen Weg, fielen aber dann unserer Nachäfferei ausländischer Not- und Fehlvorbildern zum Opfer.

Doch nun zur Duellsituation:

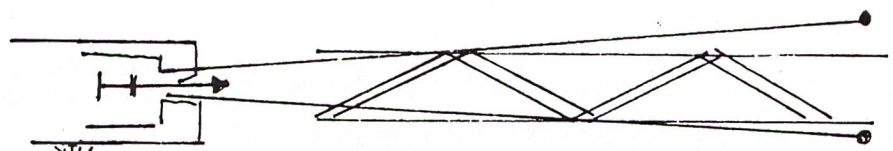
So sieht der geistige Höhenflug unserer Festungsspitzen die Sache:

a) Man nehme ein Pz-Hinderniss moderner Bauart



und schützte den Aushub möglichst auf die Feindseite. Das erhöht den Fallencharakter des Ganzen, ... erleichtert aber auch die Arbeit des Bulldozer-Pz, der sich ans Zuschütten macht (meist in einer Gegend, wo Füllmaterial eher spärlich herumliegt!)

b) Man nehme oder baue einen Bunker oder eine Kaverne, deren Scharte(n) so verengt wird (werden), dass sie nur knapp über die beiden Seiten des Hindernisses Beschuss mit Pak erlauben.



In das internationale Finanzgeschäft einsteigen!

Sie schliessen Ihr Studium an der HSG/UNI/HWV ab als

Betriebswirtschafter Jurist Volkswirtschafter

Sind Sie kontaktfreudig und verfügen Sie über ausgeprägte Interessen hinsichtlich der Analyse und Beurteilung von Unternehmungen sowie Kapitalmärkten? Haben Sie sich bereits gute Englischgrundkenntnisse angeeignet? Bringen Sie diese Voraussetzungen mit, so sind wir gerne bereit, Sie im Rahmen einer gezielten, praxisbezogenen Ausbildung in das

internationale Finanzgeschäft

einzuführen. Erfolgreiche Bewährung und Eignung werden Ihnen den zukünftigen Einstieg in verantwortungsvolle Sachbearbeitungs- und Führungsaufgaben eröffnen. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann sollten Sie sich weiter informieren lassen. Für eine diesbezügliche Beratung steht Ihnen Herr K. Bachmann, Personaldienst Finanz, Telefon 01 234 50 28, gerne zur Verfügung.

Schweizerische Bankgesellschaft
Bahnhofstrasse 45
8021 Zürich



Ausbildung in Datenverarbeitung

Möchten Sie in die EDV einsteigen? In unserem Datenverarbeitungsbereich Management Services bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich von Grund auf zum

Programmierer/Analytiker

ausbilden zu lassen. Die aus theoretischem Unterricht und Training on the job bestehende Ausbildung dauert ca. 1 Jahr. Anschliessend werden Sie Gelegenheit erhalten, Ihre erworbenen Kenntnisse bei der Realisierung kommerzieller Projekte praktisch anzuwenden und Ihr EDV-Wissen zu vertiefen. Diese Tätigkeit eröffnet Ihnen überdies einen breit gefächerten Entfaltungsspielraum für Ihre berufliche Karriere.

Wichtige Voraussetzungen: Handelsmatura oder betriebswirtschaftliche Ausbildung. Idealalter: 23 bis 28 Jahre.

Bewerber mit Wohnsitz in der Schweiz werden gebeten, ihre handschriftliche Bewerbung unter Kennwort «SS 1131» an Herrn M. Studer, Ciba-Geigy AG, Personaldienst, Postfach, 4002 Basel, zu senden.

CIBA-GEIGY

In der Verwaltung der
Eidg. Waffenplätze Chur und St. Luzisteig und des Schiessplatzes Hinterrhein,
mit Standort Chur, wird der Posten eines

Stellvertreters des Betriebsleiters

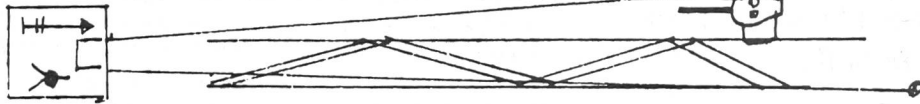
frei. Die Aufgabe umfasst

- Leitung des administrativen Dienstes;
- Führung von Verhandlungen mit Behörden, Amtsstellen, Grundeigentümern und Pächtern sowie Truppenkommandanten;
- Betreuung und Verwaltung der Bauten und Anlagen der 3 wichtigen Ausbildungsplätze mit einer Kapazität von insgesamt 1430 Unterkunftsplätzen sowie eines Areals von etwa 1800 Hektaren;
- Bearbeiten von Fragen des Liegenschaftsdienstes in der Region Chur, St. Luzisteig und Hinterrhein;
- Führung und Einsatz des Betriebspersonals.

Die ebenso abwechslungsreiche wie verantwortungsvolle Aufgabe verlangt eine sichere und gewandte Persönlichkeit mit Schreib- und Verhandlungsgeschick, Sinn für Organisation und Administration sowie der Fähigkeit, mit Mitarbeitern und Verhandlungspartnern umzugehen. Eine gute Berufsausbildung, vorab in kaufmännisch/betriebswirtschaftlicher Richtung, sowie in der Praxis erworbene Erfahrungen sind für diesen Posten ebenso erforderlich wie eine erweiterte militärische Ausbildung (Offizier).

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an **Stab der Gruppe für Ausbildung**, Sektion Personaldienst und Administration, Papiermühlestrasse 14, 3003 Bern.

c) Der tit «Böse Feind» wird höflichst, vermutlich mit schriftlicher Einladung, gebeten, sich mutig (möglichst ohne Sekundanten) vor der Sperre zum gottesurteilähnlichen Duell innerhalb der Pz-Kan-Reichweite des Werkes einzufinden. Für ein standesgemäßes Begräbnis samt Benachrichtigung von Vorgesetzten und Angehörigen wird gegen bescheidene Gebühr gesorgt.



d) Zum Schluss Hinweise zum Entwurf einer neuen eidg Pz-Duell-Verordnung:

- Bitte die Weisung aus der Zeit des Ancien Régime wie folgt abändern: Messieurs les Suisses doivent toujours tirer les premiers! Das empfiehlt zeitliche Menschlichkeit!
- Falls sich der Gegner nicht dazu bequemt, diesem fairen Zweikampf Folge zu leisten, werden fuss- und kanonenbewehrte Sekundanten des Forderers dafür besorgt sein, dass sein Gegner in die durch die AGF vorgeschriebene Duellsituation unsanft gedrängt wird.
- Diese Regelung ist allgemeinverbindlich. Sie nimmt keine Rücksicht auf Verweigerer, Aussteiger, Umgeher, Welt- und Kriegsanschauungen usw



Der berühmte «Nebelspalter»-Redaktor Böckli hat vor vielen Jahren geschrieben:

*Nur die allergrössten Kälber
Wählen ihren Metzger selber,
Nur diä allergröschte Löli
latsched inä Räuberhöli!*

Man könnte auch zur «Illusion der Duellsituation» zitieren:

La dissuasion a etouffé la réflexion!

(Gen E Copel)

(Die Abschreckung hat das Denken erstickt!)

Duell ist aber keine Abschreckung, sondern Kampf! Wer denkt da nicht an die packenden Schilderungen von A Dumas zu den Abenteurer von D'Artagnan und den drei Musketieren: «Nun denn! Athos, Porthos, Aramis und D'Artagnan, drauf und dran!» schrie Athos. – «Also, meine Herren», rief Jussac zum dritten Male, «Ihr Entschluss?» – «Ist getroffen, meine Herren», versetzte Athos. – «So gilt's denn?» – «Jawohl, es gilt!» «Was, Sie leisten Widerstand?», rief Jussac. – «Gottesblut, das wundert Sie?»

Mit einer Wut, die jedoch Methode nicht ausschloss, stürzten sich die neuen Kämpfer aufeinander... Das Herz schlug dem jungen Gasognier höher, nicht aus Furcht, denn davon wohnte, Gott sei Dank, kein Schatten in seiner Brust, sondern aus brünstigem Eifer; wie ein rasender Tiger ging er auf den Feind los, zehnmal ihn umkreisend, 20mal Stellung und Terrain wechselnd. Jussac war ein sehr gewandter Schläger, und doch musste er sich tüchtig zusammennehmen, einem Gegner standzuhalten, der, beweglich und behend, jeden Augenblick von den bestehenden Regeln abwich, aus allen Himmelsrichtungen zugleich angriff und doch so prompt parierte, wie nur jemand, der für sein Fell die ärgste Sorge hat.

Endlich riss Jussac darüber die Geduld. Ausser sich vor Wut, sich von einem Gegner in Schach gehalten zu sehen, den er noch für ein Kind betrachtete, fing er an Böcke zu schiessen; D'Artagnan dagegen, der die geringe Übung durch stramme Lehre wettmachte, verdoppelte

Geschicklichkeit und Achtsamkeit, und als Jussac jetzt, um den Kampf zu endigen, einen furchtbaren Hieb in der Senkrechten wider D'Artagnan führte, parierte dieser so gewandt, dass Jussac seine Waffe eine Sekunde lang gesenkt halten musste. Diese kurze Zeitspanne nützte D'Artagnan, wie eine Schlange unter dem Eisen des Gegners hinzugleiten und, ehe dieser sich aufrichtete, ihm den Degen durch den Leib zu rennen. Wie ein Klotz schlug Jussac auf den Boden.»

Das, werter Leser, ist Duell! Auch mit schweren Pz Kan auf Fahrgestellen oder auf Festungslafetten! Ob es nun in einem Engnis, an einem Flusslauf oder gegen ein Vorfeld von 4 km Tiefe stattfindet!



Die Quintessenz? Die «befestigte Duellsituation», die sich der Westen zusammenbraut, ist ein Vergehen, ein Verbrechen gegen folgende Prinzipien des Handelns:

- Handlungsfreiheit bewahren
- Initiativen ergreifen
- Überraschung erzeugen
- Ausgewogenheit von Schauplatz, gewählten Mittel und Kräfteverhältnis
- ...und vor allem: Den Raum mit Kräften füllen!

Den Raum mit KRÄFTE ausfüllen, die über Bewegung und Wirkung zur entscheidenden Kraft werden, die das Ziel des Kampfes erreicht: die endgültige Ausschaltung/Ver-nichtung des Gegners,

a) *auf der taktischen, also geistigen Ebene:* eine Vielzahl von Vorgehensmöglichkeiten, Finten, Stratageme, Erkennen und Nützen von Gelegenheiten, die Entscheidung herbeizuführen;

b) *auf technischer, also physisch-materieller Ebene:* Können aus Übung, Kraft, *Wendigkeit* und *Schnelligkeit*, *Ausdauer* in der *Viel-falt der Aushilfen*.

...und diese Grundsätze wollen nun Festungsbauer made in A und CH mit baulichen Massnahmen aus der Welt schaffen. Nicht wahr, besonders in der Eidgenossenschaft, erledigt sich alles per Bauauftrag... vom Furkatunnel bis zur Minimalscharte!

Leider lernt der Vulgär-Materialismus und dito-idealismus mit seinen zT aus Inkompetenz vorgefassten Meinungen nichts aus der Geschichte:

- Sollen wir die Römer und die hohe Wendigkeit des Flachfeuere ihrer Ballisten auf Plattformen bemühen?
- Muss Niccolo Macchiavelli, Leonardo da Vinci oder Dürrer zitiert werden, um erste neuzeitliche Bedenken gegen kleine

Schwenkbereiche vor Hindernissen zu finden?

- Selbst für Ardüser, Werdtmüller und den genialen Vauban war das direkte Bestreichen von Gräben eine Nebenaufgabe.
- Grabenkoffer, die wir heute noch beim Fort Airolo bestaunen können, kamen im ganzen I. Weltkrieg nirgends entscheidend zum Zug, nachdem schon die Japaner sie in Port Arthur relativ leicht überwandten.
- Man kann den ganzen finnischen Winterkrieg von Loimola bis Vipuri abklopfen: nichts von Duellsituationen, von denen unser geniales Festungsunwesen träumt!

Machen wir uns nichts vor! Evtl Gegner von morgen sind keine Dummköpfe. Was hat doch Yossef Bodansky über den neuesten Vater der modernen russischen Ausbildung, Armeegeneral DT Yazov, in Jane's Defense Weekly (3013.84) geschrieben:

«Eine Kombination von hochqualifizierten Subalternoffizieren und hart geschlauchten, niedrig qualifizierten Soldaten gibt der Sowjetarmee wirksame Kleinverbände.»

(Dazu legt der – durch Kämpfe in Afghanistan gewitzte – Sowjetgeneral grössten Wert auf «massive Einführung von Simulatoren», die für spezielle Probleme spezielle Lösungen bei Kader und Truppe einschleifen lassen.)

Mit Hinblick auf die Bekämpfung von Gebirgs-Duellsituationssperren, die Armeegeneral Yazov schon unter Gen IM Tretyak (hoffentlich kein tüchtiger Nachkomme des in Port Arthur berühmt gewordenen Festungsinfanteristen Generalmajor Tretyakov) von 1980–81 (Übung Hochgebirge) mit verstärkten MotSchBat einübte, werden diese Herren heute wohl mit Reinhard Mey singen: Was ist schöner zu simulieren auf Erden, als ein Duell-Sperren-Überwinder zu werden!



Gen Copel hat recht: La dissuasion a etouffé la réflexion! Was schon an der Maginot-Linie evident wurde: Mit Bauten lassen sich keine Gefechte gewinnen! Sondern nur durch *die grösseren Kräfte, mit denen sich der Kampfraum füllen lässt*. Diese Energie und Ordnung werden aber morgen nur gefechtsentscheidende Kraft aus:

1. *Bewegung*, die nicht nur aus Manöver, sondern auch aus der Wendigkeit und Reichweite des Feuers besteht, vor allem des Flachfeuere.

2. *Wirkung*, bei der nicht nur Zerstörungskraft zählt, sondern auch Wiederholung auf unbestimmte Zeit und unbestimmte Lagen, Präzision und physische Durchführung uU mit dezimierten Bedienungen.

3. *Beobachtung/Leitung*, dreidimensionale, totale, passive wie aktive Erfassung und Auswertung des Geschehens im Aktionsraum, um in bezug auf Zielfindung/-bekämpfung Zeitsprünge zu schaffen.

Ein noch so todesmutiger D'Artagnan in Zwangsjacket und mit festgefrorenen Füssen stirbt höchst unnützlich und nicht einmal als Held! Das sollten wir – gerade 70 Jahre nach Verdun, 45 Jahre nach La Verrerie, aber ebenso 30 Jahre nach den (chinesischen) Fuchsbauten in Vietnam – auch in der Schweiz beherzigen. Kriegsentfernung treibt gerade im Festungswesen die verhängnisvollsten Blüten. Meist bezahlen Besatzungen mit ihrem Leben dafür, wenn die Erfinder der Misere Pensionen geniessen. Wollen wir das? ☐